

## Unsere nächsten Veranstaltungen und die Vereinskünstler

Seite 3 bis 6

### UNSERE NÄCHSTEN VERANSTALTUNGEN 3

# SonntagsFoyer im Musiktheater, 11.00 Uhr

12. Jänner 2025

16. Februar 2025



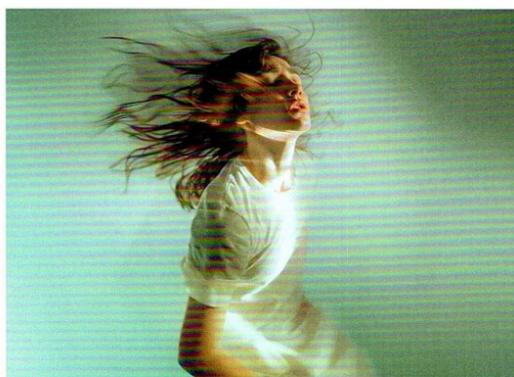
Leuchtturm (Foto: Keir Groves; wikimedia)

## Der fliegende Holländer Seemannsgarn und Havarien

Mit Chefdirigent Markus Poschner (musikalische Leitung), Intendant Hermann Schneider (Regie), Dieter Richter (Bühne) und Meentje Nielsen (Kostüme), Mitgliedern des Musiktheaterensembles und Martin Schönbauer (Dramaturgie und Moderation).

„Die Frist ist um ...“ singt der Kapitän des Fliegenden Holländer bedeutungsschwanger und betritt nach siebenjähriger Fahrt über die Meere bei Sandvike wieder das Festland. Die Legende um den Fliegenden Holländer, auf der die 1843 uraufgeführte Oper Richard Wagners basiert, ist eine Mischung aus realer Geschichte, mythischer Anreicherung und fantasievoller Fiktion. Die Handlung hatte Wagner, noch lange bevor er begonnen hat, diese Oper zu komponieren, fasziniert. Doch erst eine selbst erlebte gefährliche Irrfahrt über die tosende Nordsee im Jahre 1839 sollte dem Komponisten die entscheidenden Impulse für das musikalische Kolorit geben und somit zum unverkennbaren Klang dieser Oper beitragen. Und Wagner selbst sollte bei der Entstehung der Oper ebenfalls Reales mit Fiktionalem verweben. Denn im bereits erwähnten Sandvike musste der Schoner Thetis, der Wagner und seine Frau Minna von Riga nach London bringen sollte, Halt machen.

Erstmalig wird diese Oper im Musiktheater zu sehen sein und Intendant Hermann Schneider wird zusammen mit Dieter Richter und Meentje Nielsen die Inszenierung dieses Meisterwerks übernehmen. In diesem SonntagsFoyer wird das Publikum erfahren, welche Aktualität Wagners *Der fliegende Holländer* heute noch hat und warum es die Oper ohne einen Neufundländer namens „Robber“ in der Form gar nicht gäbe. Unterstützt wird das Ganze vom Opernensemble, das musikalische Einblicke in die nautische Klangwelt geben wird.



(Foto: KI-Bildwelten-Robert Josipović)

## Fall / Orbo Novo Natur und Neue Welt

Ein großer Schritt für TANZ LINZ: Sidi Larbi Cherkaoui, der international gefeierte Choreograf, präsentiert zwei seiner Meisterwerke. Einen Einblick in den außergewöhnlichen Tanzabend geben die Gäste, TANZ LINZ und Tanzdirektorin Roma Janus.

Sidi Larbi Cherkaoui, der belgische Künstler mit marokkanischen Wurzeln, zählt zu den einflussreichsten Stimmen des zeitgenössischen Tanzes. Er ist unter anderem Choreograf, Tänzer, Komponist und künstlerischer Leiter der 2010 von ihm gegründeten Kompanie Eastman sowie Direktor des Balletts des Grand Théâtre de Genève. Dort brachte er kürzlich sein neuestes Werk *Insahne* zur Uraufführung. Für über 50 Choreografien wurde er vielfach ausgezeichnet und 2023 als erster Belgier nordafrikanischer Herkunft zum Baron ernannt.

Das Stück *Fall*, 2015 mit dem Ballet Vlaanderen uraufgeführt, erforscht den Prozess des „Fallens“ als Metapher für Transformation. Inspiriert von der Natur und Arvo Pärts Musik, spiegelt es Elemente wie Wasser, Land, Luft und Feuer wider. Das Werk wurde von Acacia Schachte und Gabor Kapin einstudiert. TANZ LINZ arbeitet hier eng mit der Oberösterreichischen Tanzakademie zusammen unter der künstlerischen Leitung von Ilja van den Bosch.

Das zweite Stück, *Orbo Novo*, wurde ursprünglich für die New Yorker Kompanie Cedar Lake Contemporary Ballet kreiert (2009). Zentrale Themen sind Grenzen, Transformation und die Dualität zwischen Logik und Intuition. Das Stück wird von Cherkaoui selbst zum Teil neu kreiert und rekonstruiert. Szymon Brzoska komponiert dazu neue Musik für das Bruckner Orchester Linz. Dieser Tanzabend verspricht ein Highlight der österreichischen Tanzszene zu werden.

KARTEN: € 15; Vereinsmitglieder über Vereinsbüro: € 5 Regiebeitrag

## 4 UNSERE NÄCHSTEN VERANSTALTUNGEN

### Barbara Doss

studierte neben Soziologie an der JKU Linz die Bachelorstudien Gesang und Gesangspädagogik an der Anton Bruckner Privatuniversität Linz bei Andreas Lebeda. Es folgten die Masterstudien Gesang mit den Studiengzweigen „Lied und Oratorium“ und „Operndramatische Darstellung“. Sie diplomierte mit der österreichischen Erstaufführung der Oper *Tarquin* von Ernst Krenek im Linzer Landestheater. Nach Absolvierung aller Studien mit Auszeichnung schlug sie, einem inneren



Ruf folgend, einen neuen musikalischen Weg ein und schloss das Bachelor- und Masterstudium Musiktherapie an der IMC Krems an der Donau mit Auszeichnung ab. Neben ihrer sängerischen Tätigkeit, insbesondere im Bereich der Alten Musik, zeitgenössischer Kompositionen sowie der Ensemblemusik, arbeitet sie als Gesangslehrerin am BORG Linz Honauerstraße sowie im Oö. Landesmusikschulwerk und ist Musiktherapeutin in der Palliativstation des Ordensklinikum Elisabethinen Linz.

### Fiona Mantovan

begann ihr Konzertfach- und Pädagogikstudium Gesang an der ABPU Linz und wechselte dann an die KUG Graz, wo sie gerade ihren Master absolviert. Bühnenerfahrung sammelte sie bereits vielfältig bei Liederabenden unter anderem im Brucknerhaus Linz, Kammermusik-, Konzert- und Opernprojekten der Universitäten Linz und Graz und solistisch bei zahlreichen Messen und Oratorien. Im Bereich Oper zählen unter anderem Hänsel aus Humperdincks *Hänsel und Gretel*, sowie die Zweite Dame aus Mozarts *Zauberflöte* zu ihren Rollen. Große Begeisterung rief sie für ihre Darstellung der Hauptrolle in Poulencs *La Voix*



*Humaine* hervor, welche sie bereits szenisch und auch konzertant präsentierte. Im März 2025 wird sie in Graz außerdem in Maxwell Davies' Monodrama *The Medium* zu erleben sein. Große Begeisterung hegt sie zudem für den Chorgesang und wirkte unter anderem am Landestheater Linz und beim Léhar-Festival in Bad Ischl in mehreren Produktionen mit. Beim Oö. Operettenwettbewerb 2022 gewann sie einen Sonderpreis. Sie durfte außerdem am Richard-Wagner-Stipendiatenprogramm in Bayreuth teilnehmen und war zu den Richard-Strauss-Tagen in Garmisch-Partenkirchen eingeladen.

### Florian Großauer

studierte von 2021 bis 2024 Gesang an der ABPU Linz bei Andreas Lebeda und Alexander Kaimbacher und durfte in dieser Zeit oft bei universitäts-internen Produktionen mitwirken, zum Beispiel als Evangelist und Tenorsolist beim „Weihnachtsoratorium“ von J.S. Bach (IV-VI), als Hexe in Humperdincks Oper *Hänsel und Gretel* und ebenfalls als Tenorsolist beim *Messias* von G. F. Händel, um erste Bühnenerfahrungen zu sammeln. Er war im Frühjahr 2023 Tenorsolist bei einigen Musica Sacra Konzerten in Linz, wo vorwiegend Bachkantaten aufgeführt wurden



und im Sommer desselben Jahres war er bei den Bad Haller Opern- und Operettenfestspielen dabei, wo *Die Zauberflöte* von W.A. Mozart und *Der fidele Bauer* von Leo Fall aufgeführt wurden. Im Herbst 2023 übernahm er bei der *Stabat Mater* von G. Rossini unter der Leitung von Georg Stangelberger die Tenorsoli und im Frühjahr durfte er dann als Evangelist in J. Sebastianis *Matthäus Passion* in Mürrzuschlag unter der Leitung von Lorenz Dufts Schmid mitwirken. Er studierte auch technische Physik an der JKU Linz und im Mai 2024 schloss er dieses Studium ab.

### Andreas Lebeda

wurde in Gmunden geboren und erhielt seine erste musikalische Ausbildung in Steyr; er studierte an der Universität Salzburg Germanistik und am Mozarteum Klavier, Klavierkammermusik und Liedbegleitung sowie Musikpädagogik, Dirigieren und Gesang. Entscheidende Anregungen erhielt er in Nikolaus Harnoncourts legendärer Klasse für Aufführungspraxis am Mozarteum und als Schüler von Kurt Widmer an der Schola Cantorum Basiliensis. 1990 erfolgte sein Operndebüt an der Opéra Comédie Montpellier und bei den Festwochen der Alten Musik Innsbruck unter René Jacobs; seither



führten ihn Konzerte, Liederabende und Opernproduktionen in bedeutende Musikzentren Europas sowie nach Japan, Südafrika und in die USA (2001 New York-Debüt in der Weill-Hall / Carnegie). Zu seinen wichtigsten CD-Aufnahmen zählen Schuberts Winterreise (mit Hammerflügel), Mozarts Grabmusik sowie Monteverdis *L'incoronazione di Poppea* unter René Jacobs bei harmonia mundi France. Lebeda lehrte am Mozarteum Salzburg und leitete 30 Jahre lang eine Klasse für Gesang und Vokalensemble an der ABPU; er ist Gründer des KEPLER-KONSORTS und Initiator der vokalen Kammermusikreihe „vokal.isen“.

(Fotos: KWK, privat)

# Klavierduo

## Di, 21. Jänner 2025, 19.30 Uhr, Musiktheater Foyer

József Kollár und Till Alexander Körber (Klavier)

Barbara Doss (Sopran)

Fiona Mantovan (Alt)

Florian Großsauer (Tenor)

Andreas Lebeda (Bariton)



(Foto: Hross)

### PROGRAMM:

**Johannes Brahms: *Liebeslieder***

### KARTENBESTELLUNG:

Vereinsbüro: Am Volksgarten 1, 4020 Linz; Öffnungszeiten: Mo–Fr 9.00–12.00 Uhr; Tel. 0732 / 77 56 21;

E-Mail: office@musiktheater.at; Eintritt: € 15, Vereinsmitglieder: € 5 Regiebeitrag



### József Kollár

wurde 1985 in Ungarn geboren. Mit 14 Jahren wurde er im Konservatorium von Győr für Hauptfach Klavier aufgenommen, wo er bei Zsuzsanna Almasi studierte.

Er bekam 2004 den „Bodonyi Preis“ für ausgezeichnete Pianistik, und hat sein Studium in Győr mit Auszeichnung abgeschlossen.

Von 2005 bis 2009 studierte er Konzertfach Klavier bei Till Alexander Körber und von 2007 bis 2011 auch Instrumentalpädagogik an der Anton Bruckner Privatuniversität in Linz.



Ab 2009 bis 2011 studierte er im Rahmen des Masterstudiums Klavier-Kammermusik bei Till Alexander Körber und Konzertfach-Klavier bei Oleg Marshve.

Regelmäßige Konzerttätigkeit in Österreich, Deutschland und in Ungarn als Solist, Liedbegleiter und Kammermusiker.

József Kollár ist Klavierlehrer und Korrepetitor an der Musikschule Ybbsfeld und Amstetten.

### Till Alexander Körber

Nach erstem Klavierunterricht im Kindesalter begann Körber 1976 mit frühen Kompositionsversuchen. Ab 1983 erhielt er Gesangsunterricht. Von 1984 bis 1986 absolvierte er eine Ausbildung zum evangelischen Kirchenmusiker mit Schwerpunkt Chorleitung.

1986 begann er an der Musikhochschule Freiburg im Breisgau Studien in Klavier bei Robert-Alexander Bohnke, Liedinterpretation bei Ramon Walter und Chordirigieren bei Klaus Hövelmann, die er 1990 mit dem künstlerischen Diplom abschloss. 1990 setzte er sein Klavierstudium in der Konzertfachklasse von Hans Petermandl an der Wiener Musikhochschule fort. 1994 erhielt er einen Lehrauftrag für zeitgenössische Klaviermusik an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Graz, den er bis 2003 innehatte. Von 1995 bis 2002 wirkte



er als Chorleiter der Pfarrkirche Auferstehung Christi in Wien-Margareten. 1997 erfolgte seine Konversion zur Katholischen Kirche.

1999 übernahm er die Leitung einer Klasse für Klavierkammermusik am Linzer Bruckner-Konservatorium, der späteren Anton Bruckner Privatuniversität. Seit 2003 unterrichtet er dort auch Klavier.

2016 wurde er zum Präsidenten der EPTA (European Piano Teachers Association) Österreich gewählt. 2021 erfolgte seine Bestellung als Stiftskapellmeister der Zisterzienserabtei Wilhering. Körber konzertiert im In- und Ausland, vor allem mit dem Merlin Ensemble Wien und seinem Leiter, dem Violinisten Martin Walch.

Er ist seit 1994 mit der Cellistin Barbara, geb. Lichter, verheiratet und lebt mit seiner Familie in Wilhering.

(Fotos: privat)

6 UNSERE NÄCHSTEN VERANSTALTUNGEN / MADAMA BUTTERFLY

# SonntagsFoyer im Musiktheater, 11.00 Uhr

16. März 2025

## Die gerissene Füchsin

Wenn Tiere zu Menschen werden

Freuen kann man sich nach den Matineen zu *Penthesilea* (2019) und *La forza del destino* (2023) auf ein weiteres SF mit Regiestar Peter Konwitschny, der diesmal Leoš Janáčeks Oper *Die gerissene Füchsin* in Linz auf die Bühne bringen wird.

Dieses Werk gehört zu den beliebtesten Schöpfungen des Komponisten. Das verwundert auf den ersten Blick in keiner Weise, denn die üppig-blühende Musik Janáčeks verfehlt ihre Wirkung nie. Und natürlich kann man sich auch an einer ebenso niedlichen wie melancholisch-wehmütigen Geschichte von einer Füchsin erfreuen, die von einem Förster gefangen genommen wird und deshalb in seinem Haus für ordentlich Chaos sorgt, bis sie sich endlich befreit, einen schönen Fuchs heiratet, mit dem sie viele Kinder hat, um dann – so ist nun einmal der Kreislauf des Lebens – durch den Schuss eines Landstreichers ins Jenseits befördert zu werden.

Entzückend ist natürlich auch die Anekdote, dass dem Komponisten als Vorlage seiner Oper aus dem Jahr 1924 eine gezeichnete Comicgeschichte diente. Nimmt man all dies zusammen, ist es kein Wunder, dass Janáčeks Werk unter dem niedlichen deutschen Titel *Das*



(Foto: KI-Bildwelten-Robert Josipović)

*schlaue Füchlein* in den hiesigen Breiten Karriere machte. Peter Konwitschny jedoch hat sich gefragt, wie putzig die hier erzählte Geschichte von Gefangennahme, Tod und Dominanz wirklich ist; oder ob es grundsätzlich möglich ist, SängerInnen überzeugend als Tiere agieren zu lassen. Geht es in dieser Oper überhaupt um Tiere? Muss es nicht immer um den Menschen gehen, damit Theater eine Berechtigung hat? Genügend Stoff also für eine spannende Inszenierung und ein ebensolches SonntagsFoyer, bei dem Ensemblemitglieder Kostproben aus dem Werk zum Besten geben werden!

KARTEN: € 15; Vereinsmitglieder über Vereinsbüro: € 5 Regiebeitrag

## Madama Butterfly – Bilder-Serie der Inszenierungen ab 1955/56



1955/56 Elisabeth Ranic (Butterfly), Wilhelm Krombach (Sharpless)



1959/60 Nassja Berowska-Heger (Butterfly), Gertrud Burgsthaler (Suzuki)



1966/67 H. Krotthammer (Pinkerton), H. M. Ferch (Butterfly), L. Päckl (Goro)



1980/81 Jean-Anne Teal (Butterfly), William Ingle (Pinkerton)



1998/99 Karen Robertson (Butterfly)



2009/10 Hey-Sung Na (Butterfly), Elsa Giannoulidou (Suzuki)



2024/25 Carlos Cardoso (Pinkerton), Joanna Zawartko (Butterfly)

(Fotos: Archiv Landestheater Linz, Petra Moser)